

Schwere Überschwemmungen in Shkoder, Albanien

Ein Bericht von FriedensFrau Schwester Maria Christina

Liebe Schwestern und Brüder

Gestern Abend schauten wir noch die Nachrichten. Das Ausmass der Überschwemmung ist gigantisch. Gestern hätte ich es fast nicht mehr gepackt, einfach das "danach"... umso mehr stützen wir uns auf den HERRN.

Wir haben gestern Abend noch fünf weitere Wasserflüchtlinge aufgenommen. Die Frauen und Kinder sind aus den Häusern geflüchtet, weil sie von den Giftschlangen überrascht wurden. Die Viecher haben sich scheinbar in die Häuser gerettet und waren in Küchenschränken und Betten.

In Shkoder ist Perash, ein Stadtteil in Richtung Tirana, mit Fäkalienwasser überflutet. Offiziell wurde vor Gefahr der Epidemie gewarnt. Trinkwasser ist auch in unserer Region ein Problem. Wir haben 200 Flaschen Wasser à 5 Liter bestellt und verteilen sie heute, da einige Familien seit zwei Tagen ohne Trinkwasser sind.

Wir sind mit der Stadt und der Kommune Dobrac in Verbindung. Ein grosses Problem ist, dass die Zugehörigkeit einzelner Häuser nicht geklärt ist. Wir versuchen dies heute zu tun, damit alle auch staatliche Hilfe erhalten. Wir werden jedes überschwemmte Haus fotografieren. Gestern haben wir zwei "Landunter-Anzüge" erstanden, damit wir durch das Wasser in die Häuser kommen. Teilweise stehen die Wohnungen bis zu einem Meter unter Wasser.

Die Strasse nach Velipoje ist drei Meter hoch überflutet und das ganze Land natürlich auch. Da das Wasser gestern noch stieg, ist nun auch Chiroke, am anderen Seeufer von uns, überflutet.

Die Roma haben nichts mehr zu essen, weil sie nicht durchs Hochwasser zum Betteln kommen. So haben wir gestern an jede Familie am Hang ein Paket vom Weihnachtstrucker verteilt. Wir können sie ja nicht verhungern lassen.

Gestern ist eine Frau im Livade barfuss im Wasser gestanden. Wir haben ihr sofort Gummistiefel und Socken gegeben. Die Männer, die draussen die Häuser bewachen, versorgen wir inzwischen mit Essen und Wasser. Wie es weiter geht, weiss im Moment keiner. Der Staat hat Hilfe versprochen, aber kein Mensch glaubt mehr daran. Manche Menschen sind einfach nur noch fertig und sehen keine Perspektive mehr.

Da kam eine junge Frau, die diese Tage entbindet soll. Ihr Zuhause ist voll überflutet. Sie weinte und meinte, sie könne ihr Baby ja nicht im Hochwasser baden. Wir sind natürlich für sie da. Heute kommt sie mit ihrem Mann hierher. Im Krankenhaus wird das Baby trocken auf die Welt kommen und es hinterher mit der Mama gut haben. Nun werde ich mit Sokol die überschwemmten Häuser fotografieren zur Dokumentation für die staatliche Hilfe, sofern es diese irgendwann geben wird. Ich darf weiter um Euer Gebet bitten. Danke sehr und seid gegrüsst im HERRN

Eure Sr. M.Christina

11. Januar 2010

Kontakt: swg.sr.christina@weggem.ch

www.spirituelle-weggemeinschaft.ch